

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 3

Artikel: Kampf um die Wehrpflicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampf um die Wehrpflicht

Am 24. Januar 2011 entliess der österreichische Verteidigungsminister Darabos den 61-jährigen Generalstabschef Edmund Entacher. Dieser hatte es gewagt, öffentlich für die Wehrpflicht einzustehen. Darabos dagegen will die Wehrpflicht um jeden Preis abschaffen.

Vom Freitag, dem 21. Januar, an ging es Schlag auf Schlag. In einem Interview verteidigte der allseits geachtete Troupier Entacher die Wehrpflicht: «Warum soll ich ein neues System einführen, das voller Risiken steckt? Kein vernünftiger Mensch würde das tun.»

Am Freitagabend traten Darabos, ein Dienstverweigerer, und Entacher an einem festlichen Anlass gemeinsam auf. Die Spannung war fast physisch zu spüren. Entacher hielt entspannt eine freundliche Rede – Darabos sprach mühsam von «stürmischen Zeiten» und «personellen Konsequenzen».

Am 24. Januar handelte Darabos. Er entliess Entacher und verkündete via Presse: «Durch den entstandenen Vertrauensverlust sah ich mich heute Montag im

dienstlichen Interesse veranlasst, den Generalstabschef abzubufen.» Wer nicht bereit sei, mit dem Minister das Bundesheer in eine neue Zukunft zu führen, der müsse die Konsequenzen tragen.

Rote Aschenbecher

Das österreichische Bundesheer ist wie die Verwaltung parteipolitisch geprägt: «Jeder Aschenbecher ist entweder rot (SPÖ) oder schwarz (ÖVP) oder blau (FPÖ)», sagt in Wien ein Gewährsmann.

An sich ist das Offizierskorps schwarz oder dann blau geprägt: Die ÖVP- und FPÖ-Minister hinterlassen Spuren. Als der Pazifist Darabos 2007 ins Amt gelangte, fand er nur wenige sozialdemokratische Spitzenoffiziere vor. Entacher war für Da-




Archivbilder

Präsident Fischer, Oberbefehlshaber.

rabos ein Glücksfall: Überall respektiert, bekannte sich der kraftvolle General offen zu seiner sozialdemokratischen Gesinnung. Was lag da näher, als ihn zum Generalstabschef zu ernennen!

Geschmeidiger Commenda

Im Amt erwies sich Entacher als weniger gefügig, als das Darabos erwartet hatte. Namentlich das bestehende Wehrmodell mit einem Berufskern, den Wehrdienstpflichtigen und der Reserve fand in der Person des obersten Soldaten einen machtvollen Verteidiger. Darabos hat andere Vorstellungen: Für ihn ist die Wehrpflicht ein alter Zopf, den er beseitigen will.

Mit Entachers Entmachtung übernahm General Othmar Commenda das Bundesheer *ad interim*. Commenda ist ein gewandter Offizier. Er leitete die Heeresreform von 2006, die inzwischen als gescheitert gilt. Unter dem blauen Minister Scheibner war er Kabinettschef, dem schwarzen Platter diente er als Reformier, und auch unter dem roten Darabos macht er Karriere. fo. 



Da waren sie noch einig: Verteidigungsminister Darabos und General Entacher.

Ein Schwarzer

Zu den profilierten österreichischen Offizieren gehört General Christian Segur-Cabanac. Er ist zuständig für Einsatzplanung und Einsatzführung.

Politisch wird er «der schwarzen Reichshälfte» zugerechnet, womit er unter dem roten Darabos keine Chance auf das Amt des Generalstabschefs hat.